

beratungen und in der täglichen Kampfberatung bei Schichtwechsel.

Diese systematische Arbeit blieb nicht ohne Erfolg. Noch vor einem Jahr waren von 18 Brigademitgliedern nur vier Mitglied der SED. Heute gibt es in dieser Brigade 16 Genossen.

Am 5. Oktober sprach Genosse Schmitt in einer Kampfberatung über die Bedeutung der Programmatischen Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates und welche Aufgaben der Brigade daraus erwachsen. In der Diskussion begrüßten alle diese Erklärung und versprachen, ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Programmatischen Erklärung einzusetzen. Sie kamen überein, einen Brief an den Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, zu schreiben. In diesem Brief heißt es u. a.:

„Wir hatten uns als Brigade das Ziel gestellt, bis Jahresende mit anderen Schichtbrigaden unserer Öfen zusätzlich 3450 Tonnen Stahl in bester Qualität über den Plan zu bringen. Zur Unterstützung der Programmatischen Erklärung unseres Staatsrates haben wir überlegt, wie wir unserer Republik noch mehr Hennigsdorfer Friedensstahl geben können. Dabei haben wir uns für das IV. Quartal solche Kennziffern gestellt, die die Kennziffern des I. Quartals 1961 bereits überbieten. Bereits im III. Quartal konnten wir unsere Kosten senken und verpflichteten uns, im IV. Quartal weitere 53 000 DM innerhalb unserer Brigade „Ernst Thälmann“ der SM-Öfen IV, V und VI der Schicht III einzusparen. Durch sorgfältige Pflege der Aggregate, der Erhöhung der Arbeitsdisziplin und durch gegenseitige sozialistische Hilfe wollen wir die eingeplanten Herdreparaturen um 30 Prozent senken. Dadurch werden wir noch über unsere bisherigen Verpflichtungen hinaus zusätzlich 400 Tonnen im IV. Quartal schmelzen.“

Soweit der Brief. Eingegangene Verpflichtungen werden meistens nur dann erfüllt, wenn eine ständige Kontrolle darüber erfolgt. Damit jeder weiß, wo er im Wettbewerb steht, wurde ein Roter Kalender aufgestellt. Außerdem geschieht die Kontrolle unter Führung von Genos-

sen der AFO-Leitung in den Kampfberatungen bei der Schichtübergabe, an der die Mitglieder der Parteigruppe, die besten parteilosen Arbeiter und Ingenieure teilnehmen. Dadurch ist gleichzeitig ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet.

Bei einer solchen Schichtübergabe zeigte sich folgendes: Ein Kollege Ingenieur hatte durch ein einfaches System die Ölzusatzfeuerung am SM-Ofen VI angebracht und dadurch die Ofenleistung wesentlich erhöht. Bei Schichtende montierte er die Rohre wieder ab und versteckte sie in seinem Schrank. Darüber waren die anwesenden Genossen und Kollegen, die davon erfuhren, verärgert. Sie brachten viele Beispiele, wie die Werktätigen des Betriebes ihr Wissen nicht für sich behalten, sondern allen zugänglich machten. Sie wiesen nach, wie die Anzahl der Verbesserungsvorschläge von 1112 im Jahre 1959 auf 1507 im Jahre 1960 anstieg und der ökonomische Nutzen sich von 1933,4 TDM auf 2380,7 TDM erhöhte.

Die Genossen der Brigade „Ernst Thälmann“ schilderten, wie sie über die Lösung „Keiner sägt ohne den anderen“ beraten haben und schließlich die drei besten Genossen in eine zurückgebliebene Brigade delegierten, um dieser zu helfen. Diesen Argumenten konnte sich der Kollege Ingenieur nicht verschließen. Jetzt vermittelt er seine wertvollen Erfahrungen auch den anderen Brigaden.

Es gibt in unserem Werk auch Genossen, die sich der Verantwortung im Kampf um mehr und besseren Stahl für unsere Republik nicht bewußt sind. So wollte zum Beispiel ein erster Schmelzer den Betrieb verlassen, weil er, wie er selbst sagte, ruhiger und bequemer arbeiten wolle. Die APO unter Leitung des Genossen Schmitt setzte sich mit diesem Genossen auseinander. In der Diskussion wurde sein kapitulantenhaftes Verhalten mißbilligt. Die Genossen erklärten ihm, daß es eines Parteimitgliedes unwürdig sei, in einer Zeit, da in der ganzen Republik die Stahl- und Walzwerker im Kampf um die Planerfüllung und -Übererfüllung stehen, das Kollektiv um persönlicher Vorteile willen zu verlassen.